

# Lug und Trug im Lehramt

**Beitrag von „Wollsocken“ vom 27. Dezember 2015 13:42**

## Zitat von Avantasia

2002 konnte jede Schule die Schwierigkeit der eigenen Abiaufgaben an den eigenen Unterricht anpassen (das beginnt schon mit unklaren Aufgabenstellungen) und damit auch die Punkteverteilung beeinflussen, damit es bloß nicht zu viele Einser gibt.

Um hier mal die Sichtweise einiger Bayern zu erklären: Wir wurden als Schüler geradezu indoktriniert mit der Idee, dass die Lehrer in Niedersachsen, Bremen, etc. die Prüfungsaufgaben ja passend zu ihrem Unterricht stellen und deshalb die SuS vorher schon wüssten, was dran kommt - alles pipeinfach also. Wir Bayern sind dagegen viel schlauer, weil wir ja geistig flexibel sein müssen und uns den Ansprüchen eines beliebigen Lehrers anpassen können müssen. Ich unterrichte heute in einem System ohne zentrale Prüfungen und kann nur noch milde lächelnd den Kopf über solche (Wahn-)Vorstellungen schütteln. Zentrale Prüfungen = teaching to the test. 

Wir müssen bei uns im Kanton alle zwei Jahre pro Fachschaft eine gemeinsame Prüfung schreiben, angeblich zu Zwecken der Qualitätskontrolle. Mir hat noch keiner erklären können, warum das die Qualität unseres Unterrichts beeinflussen soll. Dass es um Kontrolle geht, ist klar, ja ... aber Qualität? De Fakto haben wir da nichts zu befürchten. Wir pflegen regen Austausch von Ideen und Unterrichtsmaterial in der Fachschaft und stellen alle auch ähnliche Anforderungen in den Prüfungen.

Ich habe mir letztens auch mal den Spass gegönnt, das Chemie-LK-Abi 1999 aus Bayern rauszusuchen und konnte ganz zufrieden stellen, dass meine Schwerpunktffach-Zweitklässler zum jetzigen Zeitpunkt exakt die Hälfte der Aufgaben relativ problemlos bearbeiten können. "Früher war alles besser" kann ich damit für mich persönlich nicht bestätigen. 